

Vorrede.

ter die Gnade geben / daß sie solche Dinge verrichten / welche würdig sind / daß sie der Nach-Welt zum besten auffgeschrieben werden / oder welche leß-würdige Dinge schreiben ; für die aller glückseligsten aber diejenigen / welche beydes zugleich leisten und vollbringen können. Es hielten die guten Alten überaus viel auff ein ehrliches Nach-Gedächtniß / daß sie nach ihrem Tode annoch in der Welt möchten bekant seyn / und ihrer rühmlich möchte gedacht werden. Denn weil das Menschliche Leben überaus kurz / und sehr enge eingespannet / so wünscheten sie nach abgelegter Sterblichkeit / dem Mahnen nach / zu leben / und durch ein wohlklingendes Lob in der Nachkommen Andencken zu verharren. Dannenhero lässt sich nun belobter Plinius Lib. III. Epist. 21. also hören : Quid homini potest dari majus , quam gloria & laus & æternitas ? Was kan man einem Menschen grössers geben / als Ruhm / Lob und Ewigkeit / oder einen unsterblichen Nachmen ? Und Lib. IX. Ep. 19. spricht er : Omnes ego , qui magnum aliquod memorandumque fecerunt , non modo venia , verum etiam laude dignissimos judico , si immortalitatem , quam meruere , sectantur , victuriique nominis famam supremis etiam titulis prorogare nituntur. Ich halte alle diejenigen / welche etwas grosses und denkwürdiges verrichtet / nicht nur für entschuldiget / sondern vielmehr zu rühmen würdig / wenn sie die Unsterblichkeit